

Unser Bote

9/2013



MITTEILUNGSBLATT DES BÜRGERVEREINS SÜLLDORF-ISERBROOK E.V.



Altweibersommer aus Virdung: Practica 1492

In der zweiten Monatshälfte kommt der Frühherbst mit einer sehr beständigen Schönwetterperiode zu uns, ALTWEIBERSOMMER genannt. In manchen Jahren dauert sie bis in den Oktober hinein an. Tagsüber werden nochmals sommerlich anmutende Temperaturen erreicht. Überall werden jetzt gleitende Fäden in der Luft beobachtet, die von zahllosen winzigen Spinnen herrühren. Nach altem Volksglauben sind sie Fäden aus dem Mantel der Gottesmutter Maria, den sie bei ihrer Himmelfahrt trug. Daher werden sie auch Marienseide genannt und bringen dem Glück, auf dessen Kleider sie sich setzen.

*Entnommen: Wenn die Schwalben niedrig fliegen.
Ein Witterungskalender von Harald Weingärther.*

Wir
sind jetzt
online

www.bv-suedldorf-
iserbrook.de



Mitteilungen des Bürgervereins Sülldorf-Iserbrook

1. Vorsitzende: Lieselotte Zoder, Op'n

Hainholt 103,
22589 Hamburg, Telefon 87 57 98. – Bankkonto:
Hamburger Sparkasse, Kto.-Nr. 1254 123 027,
BLZ 200 505 50. Jahresmitgliedsbeitrag für
Einzelpersonen 25,00 €, für Ehepaare 33,00 €.
Redaktion Geschäftsstelle, Tel. + Fax 87 57 98.

Verlag, Anzeigen und Herstellung: Soeth-Verlag,
Tel.: 040-18 98 25 65, Fax: 040-18 98 25 66
E-Mail: info@soeth-verlag.de, www.soeth-verlag.de

Unser Bote

E-Mail: jutta.pflueger@web.de

Veranstaltungen:

Ausflug in die Großmarkthallen Hamburg am 7. September, Treffpunkt S-Bahnhof Sülldorf um 10.00 Uhr.

Walken mit Frau Jendry bei Wind und Wetter an jedem Mittwoch. Auskunft Telefon Frau Jendry 87 33 90, bitte nach 18.00 Uhr.

Wandern mit Frau Debus. Die Wanderungen werden im Schaukasten am S-Bahnhof Sülldorf bekannt gegeben. Telefon Frau Debus 87 12 65.

Singen im Sülldorfer Gemeindehaus mit Frau Franz.

Am Donnerstag den 26. September um 17.00 treffen wir uns im Saal.

Spielesachmittag im Sülldorfer Gemeindehaus.

Am Mittwoch den 18. September treffen wir uns wie immer um 15.00 Uhr im Sülldorfer Gemeindehaus. Nach einer kleinen Klönrunde bei Kaffee und Kuchen, spielen wir "was Ihr wollt."

Frühstück im Elbdorf-Café. In diesem Monat verschoben auf den 3. Sonntag im September!

Am 22. September treffen wir uns zum Frühstück im Elbdorf-Café, Fruchtweg 40 in Sülldorf. An- bzw. Abmeldungen direkt im Cafe, 87 08 26 02 oder 87 57 98.

Erntedank-Gottesdienst am 29. September um 10.00 Uhr in der Sülldorfer Kirche St. Michael, anschließend Umzug.

Geburtstage: Wir gratulieren herzlich!

01.08. Jörgen Peters
02.08. Margarete Farklas
07.08. Inge Matthies
07.08. Peter Martens
11.08. Lennart Strohm
17.08. Bodo Kusserow
18.08. Gisela Stelter

19.08. Marianne Ahmling
24.08. Liane Treidel
26.08. Klaus Taeger
26.08. Brigitte Mohr
30.08. Lieselotte Schiller
31.08. Peer Schilensky

Bauernregel

*September warm und klar,
verheißt ein gutes nächstes Jahr.*

*Der Mensch sieht, was vor Augen ist;
der Herr aber sieht das Herz an.*

Ein Anfang ist gemacht !

Seit einigen Wochen steht auf dem Parkplatz an der Kiesgrube ein DIXI-Klo.

Die Bemühungen des Bürgervereins haben zu einer, wenn auch kleinen, Lösung geführt.

Dafür möchten wir dem Bezirksamt danken, auch dafür, daß jetzt über eine größere Möglichkeit nachgedacht wird.

LZ

Es war ein heißer Sommer....

Ich habe die heiße Mittagszeit überwiegend unter dem Blätterdach unserer Blutbuche verbracht. Dankbar, diese Möglichkeit zu haben, verbrachte ich diese Zeit mit Lesen.

Drei Bücher haben es mir besonders angetan, die ich Ihnen hier nennen möchte:

Evas Cousine, von Sibylle Knaus:
ISBN 3-546-00236-9

Die Frau die vom Himmel fiel, von Simon Mawer: ISBN 978-3-421-04565-2.

Als es besonders heiß wurde, habe ich mir von Arno Surminski „**Die masurischen Könige**“ Weihnachtsgeschichten, aus dem Bücherschrank geholt: ISBN 978-3-548-60873-0.

Diese besonderen Weihnachtsgeschichten spielen in einer Zeit, die wir uns für nie dagewesen wünschen. Arno Surminski hat eine besondere Gabe die damaligen Verhältnisse zu schildern, ohne Pathos, aber mit viel Einfühlungsvermögen und Schlichtheit in der Sprache.

Evas Cousine und die Frau die vom Himmel fiel, zwei Romane die unterschiedlicher nicht sein können. Sie schildern das

Leben zweier Frauen, die in den Strudel der Ereignisse geraten, jede für sich daraus ihr Leben formten.

Sibylle Knaus schreibt in „Evas Cousine“: „Für Leserinnen und Leser, die das Geheimnis der Fiktion kennen und es respektieren“.

LZ

Aus Schleswig-Holsteins Geschichte

Vor 140 Jahren 23. Juli 1873

Moltke hält Rede gegen den Bau des Nord-Ostsee-Kanals

Generalfeldmarschall Graf von Moltke hielt im Deutschen Reichstag eine Rede gegen die Pläne zum Bau des heutigen Nord-Ostsee-Kanals. Er bestritt, dass das Ziel einer größeren Flottenmobilität zwischen Nord- und Ostsee in einem vertretbaren Aufwand zu dem erforderlichen Kostenaufwand stehe: „Für die 40 bis 50 Millionen Thaler, die er kosten wird, baut man besser eine zweite Flotte“, sagte er und prophezeite, die meisten Schiffe würden ohnehin durch den Sund fahren, und im Winter werde der Kanal an 100 Tagen zugefroren sein.

Der Nord-Ostsee-Kanal (internationale Bezeichnung Kiel Canal, bis 1948 in Deutschland Kaiser-Wilhelm-Kanal) wurde dennoch gebaut. Er verbindet die Nordsee an der Elbmündung mit der Ostsee an der Kieler Förde. Diese Bundeswasserstraße ist nach Anzahl der Schiffe die meistbefahrenere künstliche Wasserstraße der Welt. Der Kanal durchquert auf knapp 100 km das Bundesland Schleswig-Holstein von Brunsbüttel bis Kiel-Holtenau und erspart den etwa 900 km längeren Weg um die Nordspitze Dänemarks durch Skagerrak und Kattegat. Die erste Verbindung zwischen Nord- und Ostsee für seegängige Schiffe war der 1784 in Betrieb genommene und 1853 in Eiderkanal umbenannte Schleswig-Holsteinische Canal.

Etwas für's Gemüt:

*Willst Du einen Tag glücklich sein,
betrink Dich,
willst Du 14 Tage glücklich sein,
heirate,
willst Du ein Leben lang glücklich sein,
halte Dir einen Garten.*

(Russisches Sprichwort)

Feste zum Erntedank

Erntedank ist eine uralte Sitte. Die Griechen feierten ein Fest zu Ehren von Demeter, der Göttin des Getreides, die Römer huldigten der Wachstumsgöttin Ceres, die Germanen ließen als Dankeschön an die Götter ein Bündel Ähren auf jedem Feld stehen. Noch im 19. Jahrhundert wurden Früchte und Ähren an Baumstümpfen abgelegt – eine Gabe für die Kornmutter und den Waldgeist, um sie auch für das nächste Jahr günstig zu stimmen. In einigen Gegenden der Bundesrepublik wird heute noch ein Birkenzweig mit Bändern, Eiern und Ähren geschmückt, vom Feld mit dem letzten Fuder Getreide auf den Hof gebracht und als Glücksbringer ans Scheunentor genagelt.

Das kirchliche Erntedankfest wird seit 1773 in Deutschland begangen. Friedrich der Große setzte den Termin fest: Jeweils der erste Sonntag nach „Michaelis“ (29. September). Der preußische Brauch wurde später im ganzen Land übernommen.

Und längst sind es nicht mehr nur ländliche Bereiche, in denen die Erntekrone im Festzug zur Kirche oder ins Rathaus gelei-



tet wird, in denen Dankgottesdienste stattfinden, wo am Abend gefeiert wird.

Freude und Mahnung

Auch in Städten danken die Menschen für das „tägliche Brot“, mahnen Geistliche und Politiker die Bürger, über dem eigenen Sattsein die Not der anderen nicht zu vergessen. Wenn ein Pastor sagt: „Der Erntesegen ist nicht selbstverständlich, wir müssen der Natur mit Ehrfurcht begegnen“, so findet sein Wort gerade bei jungen Leuten Zustimmung. Die vielfältige Gefährdung unserer Umwelt hat die Menschen aufgerüttelt. Wenn im Festzug die prallen Früchte des Feldes leuchten, wird deutlich, wie notwendig es ist, daß Getreide, Obst, Gemüse, Kartoffeln unter guten Umweltbedingungen heranreifen können.

Buntes Mosaik

Zum Erntedank wird regionales Brauchtum lebendig. Etwas ganz Besonderes bietet der Ort Otterswang in Oberschwaben. In der barocken Sankt-Oswalds-Kirche wird jedes Jahr von Frauen der Gemeinde ein sechs mal sechs Meter großes Mosaik auf dem Boden des Chorraums vor dem Hauptaltar ausgelegt. Der Pfarrer bestimmt jeweils das Motiv, etwa zehn Frauen benötigen gut drei Wochen, um es aus Klee- und Wickensamen, Senf- und Rettichsamen, Erbsen und Mais, Tomaten, Äpfeln usw. zu gestalten. Tausende von Menschen nutzen jedes Jahr die Gelegenheit, das bunte Kunstwerk am Erntedanktag und in den folgenden Wochen zu bewundern.



Thanksgiving Day

Besonderen Stellenwert hat der Erntedank in den Vereinigten Staaten. „Thanksgiving“ wird dort mehr gefeiert als Weihnachten. Der Truthahn, traditioneller Festschmaus an diesem Tag, wäre 1776 statt des Adlers beinahe das Wappentier der USA geworden. 1864 war der Thanksgiving Day von Präsident Abraham Lincoln zum nationalen Feiertag erklärt worden, festgelegt auf den vierten Donnerstag im November. Das ist der Tag, an dem 1621 die Einwanderer von der „Mayflower“ in Plymouth (Massachusetts) den Abschluß ihrer ersten Ernte in der Neuen Welt zu feiern begannen. Das Fest dauerte drei Tage und drei Nächte, war derart üppig, daß unmittelbar danach die Lebensmittel rationiert werden mußten.

Solche Folgen der Völlerei müssen die Amerikaner heute nicht mehr fürchten, wenn sich an Thanksgiving die Tafel unter Truthahn, süßen Kartoffeln, Kürbismus, Kronsbeeren und anderen Spezialitäten biegt.

Goldener Spruch

Erntedank ist Lebensfreude und Besinnung zugleich. Wer könnte das besser ausdrücken, als Dichter es getan haben. Theodor Storm wollt uns den grauen Tag vergolden, und Herbert von Hörner reimte: „Braun die Birne, gelb die Quitte, und den Apfel mal uns rot. Und in all der Farben Mitte, mal als goldnen Spruch die Bitte: Gib uns unser täglich Brot!“

